

Roland Härdtner: Hoch virtuos

Ein außerordentliches Konzerterlebnis wurde im Stadttheater begeistert gefeiert: Werke von J.S. Bach in der Bearbeitung für Kammerorchester, Marimbafon und Vibrafon. Virtuoser Solist an den Mallets: Roland Härdtner.



Roland Härdtner: Hoch virtuos

Ein außerordentliches Konzerterlebnis wurde im Stadttheater begeistert gefeiert: Werke von J.S. Bach in der Bearbeitung für Kammerorchester, Marimbafon und Vibrafon. Virtuoser Solist an den Mallets: Roland Härdtner. Seite 8

Im Banne bunter Marimba-Klöppel

„Classic Mallets play Bach“ – Furiöses Zusammenwirken von Roland Härdtner, Südwestdeutschem Kammerorchester und Rolf Schweizer

Dies war ein Jubelabend. Auf der nach oben offenen Skala von Höchstnotierungen erfolgte eine endlose Ausschüttung von Glückshormonen, die im ausverkauften Stadttheater vom Publikum mit Applaus, Bravorufen und Standing Ovationen quittiert wurde. Seit Roland Härdtner in Pforzheim die „Mallets“ bedient, steigt der Kurs klingender Vibrafon- und Marimbaplättchen ins Unermessliche.

Frellich kommt der neuerliche Erfolg des Stabspiel-Virtuosens nach seinen jazzigen „Swinging Mallets“, den poetischen „Piano Mallets“ und den ebenfalls im Stadttheater gefeierten populären „Classic Mallets“, die alle samt auch als CD-Einspielungen vorliegen, nicht unerwartet. Doch mit dem Programm „Classic Mallets play Bach“ krönt Pforzheim den Jubiläumsjahr des Großmeisters allerorten zelebrierten Johann-Sebastian-Bach-Marathon mit einer Spezialität, auf die man in der Goldstadt stolz sein darf. Für Stabspiele, Streichorchester und Generalbass arrangierte Konzerte und Suiten von Bach sind sonst nirgendwo zu hören. Die Zusammenführung aller wichtigen musikalischen Traditionen und Institutionen einer Stadt, die in einer von allen Beteiligten getragenen Aufführung kulminiert, ist einmalig.

Hohes musikalisches Niveau

Professor Rolf Schweizer zeichnet nicht nur für die kompetente Bearbeitung der Kompositionen verantwortlich, sondern war am Aufführungsabend auch ein temperamentvoller Dirigent, der mit zupackender Verve vom Pult aus das scheinbar Verschiedenartige wunderbar zusammenführte. Ein Glücksfall, dass mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim ein renommiertes Streicherensemble bereit stand, das stets ein hohes musikalisches Niveau garantieren kann. Härdtner repräsentierte als Aushängeschild und Solopauker des Städtischen Orchesters die Pforzheimer Theatermusik, und nicht nur von ihm lässt sich sagen, dass man bessere Interpreten kaum findet.

In den drei Sätzen des „Italienischen Konzerts“ in F-Dur, BWV 971, wechselt der Schlagzeuger zwischen zwei Mallet-Instrumenten, spielte die schnel-



Der Solist in seinem Element: Roland Härdtner hoch virtuos mit seinen Mallets, bestechend begleitet vom Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim und souverän geleitet von Rolf Schweizer am Pult.

Foto: Ketterl

len Ecksätze mit harten blauen und roten Filzschlagköpfen auf den stumpf klingenden Pling-plong-Holzstäben der Marimba, das ruhig fließende Andante dagegen mit watteweichen weißen Klöppeln auf den Metallplättchen des Vibrafons, dessen zarte Töne sich schwingend im akustischen Raum verströmen. Kontrastschärfer hätte das Klangfarbenspiel, das von den Streichern einfühlsam bereichert wurde, nicht ausfallen können.

Roland Härdtner traktiert seine empfindsamen Schlaginstrumente modern und dynamikstark, nicht als Artist um der Artistik willen, sondern mit

einem Höchstmaß an kreativer Interaktion zur kompositorischen Architektur. In allen Linien und Details bleibt der Musikkosmos Johann Sebastian Bachs erhalten, dem barocken Meister des kontrapunktischen Satzes wird nichts abgezuckt. Manche fein ziselierte Verzierung, mancher rasante Lauf kann sogar einen Zugewinn an filigraner Eleganz verzeichnen. Geschmeidige Geläufigkeit wird jäh gebremst, verändertes Umspielen eines Motivs mündet in explosionsartige Entladungen ein. Im „Air“ aus der D-Dur-Ouvertüre, BWV 1068, haucht der Solist gleichsam mit Streicheleinheiten

den Resonanzröhren des Vibrafons flirrende Sinnlichkeit ein, ohne kitschelig abzugleiten. Dafür sorgen die in höchster Frequenz tremolierenden und dennoch sanft geklöppelten Haltetöne.

Burschikoser Arbeiter

Im „Allegro“ aus der Sonate BWV 1053, die Rolf Schweizer geradezu kongenial für Marimbafon und Streicher umgesetzt hat, tanzen und wirbeln dagegen die Schlegel wie verrückt über die Tonplättchen hinweg. Härdtner kommt nicht allürenhaft auf die Bühne, um inmitten eines Ensembles Brillanz vorzuführen, sondern als bur-

schikoser Arbeiter am Instrument, dessen Virtuosität ohne das Schweißstuch, das er griffbereit in seiner Nähe hat, nicht auskommt.

Der bejubelte Konzertabend im Pforzheimer Stadttheater glänzte zudem mit weiteren Höhepunkten. Da gab es die eindrucksvolle Vorstellung des SWDKO-Konzertmeisters Michael Ewers, der zusammen mit Härdtner in ungewöhnlicher Instrumentalkombination das ursprünglich für Oboe und Violine eingerichtete Doppelkonzert in d-Moll, BWV 1060, interpretierte und dabei einen schlanken, glanzvollen Violinpart ablieferte.

Außerdem eine Aufführung des Brandenburgerischen Konzerts Nr. 3 in G-Dur, BWV 1048, bei der alle „traditionalistischen“ Bach-Freunde voll auf ihre Kosten kamen. Unter der Leitung Rolf Schweizers setzten je drei Geiger und Bratschisten, die nach höfischer Gepflogenheit am Notenpult stehend musizierten, sowie die beiden Cellistinnen und das mit Kontrabass und Cembalo begleitende Continuo den Saal gleichsam unter Strom. Selten erlebt man eine derart kompakt spannungsgeladene, im Tempo kaum zu überbietende, funksprühende Wiedergabe.

Eckehard Uhlig

Im Banne bunter Marimba-Klöppel

„Classic Mallets play Bach“ - Furioses Zusammenwirken von Roland Hårdtner, Südwestdeutschem Kammerorchester und Rolf Schweizer

Dies war ein Jubelabend. Auf der nach oben offenen Skala von Höchstnotierungen erfolgte eine endlose Ausschüttung von Glückshormonen, die im ausverkauften Stadttheater vom Publikum mit Applaus, Bravorufen und Standing Ovationen quittiert wurde. Seit Roland Hårdtner in Pforzheim die „Mallets“ bedient, steigt der Kurs klingender Vibrafon- und Marimbaplättchen ins Unermessliche.

Freilich kommt der neuerliche Erfolg des Stabspiel-Virtuosen nach seinen jazzigen „Swinging Mallets“, den poetischen „Piano Mallets“ und den ebenfalls im Stadttheater gefeierten populären „Classic Mallets“, die allesamt auch als CD-Einspielungen vorliegen, nicht unerwartet. Doch mit dem Programm „Classic Mallets play Bach“ krönt Pforzheim den im Jubiläumsjahr des Großmeisters allerorten zelebrierten Johann-Sebastian-Bach-Marathon mit einer Spezialität, auf die man in der Goldstadt stolz sein darf. Für Stabspiele, Streichorchester und Generalbass arrangierte Konzerte und Suiten von Bach sind sonst nirgendwo zu hören. Die Zusammenführung aller wichtigen musikalischen Traditionen und Institutionen einer Stadt, die in einer von allen Beteiligten getragenen Aufführung kulminiert, ist einmalig.

Hohes musikalisches Niveau

Professor Rolf Schweizer zeichnet nicht nur für die kompetente Bearbeitung der Kompositionen verantwortlich, sondern war am Aufführungsabend auch ein temperamentvoller Dirigent, der mit zupackender Verve vom Pult aus das scheinbar Verschiedenartige wunderbar zusammenführte. Ein Glücksfall, dass mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim ein renommiertes Streicherensemble bereit stand, das stets ein hohes musikalisches Niveau garantieren kann. Hårdtner repräsentierte als Aushängeschild und Solopauker des Städtischen Orchesters die Pforzheimer Theatermusik, und nicht nur von ihm lässt sich sagen, dass man bessere Interpreten kaum findet.

In den drei Sätzen des „Italienischen Konzerts“ in F-Dur, BWV 971, wechselte der Schlagzeuger zwischen zwei Mallet-Instrumenten, spielte die schnellen Ecksätze mit harten blauen und roten Filzschlagköpfen auf den stumpf klingenden Pling-plong-Holzstäben der Marimba, das ruhig fließende Andante dagegen mit watteweichen weißen Klöppeln auf den Metallplättchen des Vibrafons, dessen zarte Töne sich schwingend im akustischen Raum verströmten. Kontrastschärfer hätte das Klangfarbenspiel, das von den Streichern einfühlsam bereichert wurde, nicht ausfallen können.

Roland Hårdtner traktiert seine empfindsamen Schlaginstrumente modern und dynamikstark, nicht als Artist um der Artistik willen, sondern mit einem Höchstmaß an kreativer Interaktion zur kompositorischen Architektur. In allen Linien und Details bleibt der Musikkosmos Johann Sebastian Bachs erhalten, dem barocken Meister des kontrapunktischen Satzes wird nichts abgezuckt. Manche fein ziselierter Verzierung, mancher rasante Lauf kann sogar einen Zugewinn an filigraner Eleganz verzeichnen. Geschmeidige Geläufigkeit wird jäh gebremst, vertändeltes Umspielen eines Motivs mündet in explosionsartige Entladungen ein. Im „Air“ aus der D-Dur-Ouvertüre, BWV 1068, haucht der Solist gleichsam mit Streicheleinheiten den Resonanzröhren des Vibrafons flirrende Sinnlichkeit ein, ohne kitschelig abzugleiten. Dafür sorgen die in höchster Frequenz tremolierenden und dennoch sanft geklöppelten Haltetöne.

Burschikoser Arbeiter

Im „Allegro“ aus der Sonate BWV 1033, die Rolf Schweizer geradezu kongenial für Marimbaphon und Streicher umgesetzt hat, tanzen und wirbeln dagegen die Schlegel wie verrückt über die Tonplättchen hinweg. Hårdtner kommt nicht allürenhaft auf die Bühne, um inmitten eines Ensembles Brillanz vorzuführen, sondern als burschikoser Arbeiter am Instrument, dessen Virtuosität ohne das Schweiß Tuch, das er griffbereit in seiner Nähe hat, nicht auskommt.

Der bejubelte Konzertabend im Pforzheimer Stadttheater glänzte zudem mit weiteren Höhepunkten. Da gab es die eindrucksvolle Vorstellung des SWDKO - Konzertmeisters Michael Ewers, der zusammen mit Hårdtner in ungewohnter Instrumentalkombination das ursprünglich für Oboe und Violine eingerichtete Doppelkonzert in d-Moll BWV 1060, interpretierte und dabei einen schlanken, glanzvollen Violinpart ablieferte.

Pressespiegel

Datum: Montag, 13. November 2000

Medium: Pforzheimer Zeitung

Thema: „Classic Mallets play Bach“/ Rezension



Außerdem eine Aufführung des Brandenburgischen Konzerts Nr. 3 in G-Dur, BWV 1048, bei der alle „traditionalistischen“ Bach-Freunde voll auf ihre Kosten kamen. Unter der Leitung Rolf Schweizer setzten je drei Geiger und Bratschisten, die nach höfischer Gepflogenheit am Notenpult stehend musizierten, sowie die beiden Cellistinnen und das mit Kontrabass und Cembalo begleitende Continuo den Saal gleichsam unter Strom. Selten erlebt man eine derart kompakt spannungsgeladene, im Tempo kaum zu überbietende, funkensprühende Wiedergabe. Eckehard Uhlig

(Bild)

Der Solist in seinem Element: Roland Härdtner hoch virtuos mit seinen Mallets, bestechend begleitet vom Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim und souverän geleitet von Rolf Schweizer am Pult.